

Missbrauchsvorwürfe: Trierer Bischof stoppt Seligsprechung von Pater Josef Kentenich

Der umstrittene Schönstatt-Gründer Pater Josef Kentenich wird wohl nie in die Schar der Seligen aufgenommen werden: Triers Bischof Stephan Ackermann hat das Seligsprechungsverfahren auf ewige Eis gelegt.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Der Trierer Bischof Stephan Ackermann hat das vor fast 50 Jahren eröffnete Seligsprechungsverfahren für den Gründer der katholischen Schönstatt-Bewegung, Pater Josef Kentenich, ausgesetzt. Das teilte das Bistum am Dienstag mit. Ackermann reagierte damit auf die vor zwei Jahren öffentlich gewordenen Missbrauchsvorwürfe gegen den 1968 verstorbenen Kentenich. Durch die neuen Veröffentlichungen sei deutlich geworden, „dass die bisherigen Betrachtungsweisen nicht ausreichend waren“, heißt es in der Mitteilung des Bistums. Ackermann werde das Verfahren deshalb derzeit nicht aktiv fortführen und rege stattdessen eine weitere freie Forschung an.

Damit dürfte das 1975 in Trier eröffnete Seligsprechungsverfahren endgültig ad acta gelegt sein, auch wenn Ackermann jetzt sagt, er würde es „sehr begrüßen, wenn es in den kommenden Jahren eine entsprechende Forschung“ gebe. Außerdem sei dem Bischof der Hinweis wichtig, dass mit der Aus-

setzung des Verfahrens kein Urteil über Leben und Wirken von Pater Kentenich gefällt sei.

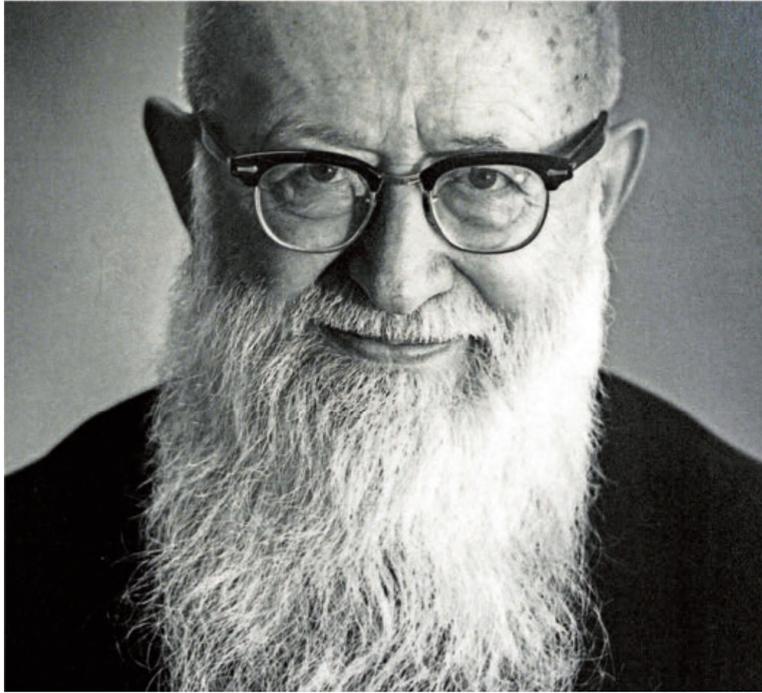
Vor zwei Jahren war durch Recherchen der Kirchenhistorikerin Alexandra von Teuffenbach in neuen Quellen bekannt geworden, dass mehrere Schönstätter Marienschwestern den Gründer der Gemeinschaft des systematischen Machtmissbrauchs und in einem Fall auch des sexuellen Missbrauchs bezichtigt haben sollen.

Das Heilige Offizium, die heutige Glaubenskongregation, habe die von den Marienschwestern seinerzeit geäußerten Vorwürfe als glaubwürdig eingestuft, hieß es. In den Berichten sei Pater Josef Kentenich als hochgradig manipulativ beschrieben worden.

Die Hörigkeit einiger Schwestern sei sogar so weit gegangen, dass sie den auf seinen Wunsch hin als „Vater“ angesprochenen Kentenich sogar gefragt hätten, wann sie die Toilette aufsuchen oder die Unterwäsche wechseln dürften.

Nach den Recherchen von Teuffenbach gab es 1949 eine Visitation durch den Trierer Weihbischof Bernhard Stein. Der Heilige Stuhl habe den Pater 1951 in die USA geschickt, bis er 1965 „von Papst Paul VI. vollständig rehabilitiert“ worden sei, wie es auf der Internetseite der Schönstatt-Bewegung heißt. Dort werden auch „die Züge einer ausgeprägten, natürlich-übernatürlichen Väterlichkeit“ als „das charakteristische Merkmal“ von Kentenichs Persönlichkeit beschrieben.

Die Beschuldigungen seien lange bekannt und bereits entkräftet wor-



Pater Josef Kentenich.

FOTO: KNA

den, meinte seinerzeit der Vorsitzende des internationalen Schönstatt-Werks, Juan Pablo Catoggio.

Zudem seien die Vorwürfe im Rahmen des Trierer Seligsprechungsverfahrens erneut geprüft worden. Gegen ein im Herbst veröffentlichtes Buch („Vater darf das!“) der Kirchenhistorikerin von Teuffenbach haben die Schönstätter Marienschwestern rechtliche

Schritte eingeleitet. Bischof Stephan Ackermann kündigte im Juli 2020 an, dass eine Expertengruppe die Vorwürfe neu untersuchen solle. Jetzt sagt Ackermann, dass ein Gesamtbild nur erreicht werden könne, wenn zusammen mit der Geschichtswissenschaft auch Psychologie und Pädagogik einbezogen werde.

Dabei sei es unabdingbar, dass

die wissenschaftliche Beschäftigung mit den zu klärenden Fragen frei, also unabhängig und transparent erfolge. „Dies kann eine reine Historikerkommission entsprechend der römischen Instruktion so nicht leisten“, so der Trierer Bischof wörtlich.

Laut Ackermann ist der Stopp des Seligsprechungsverfahrens mit der römischen Kongregation für die

EXTRA

200 Nachbauten der Gründungskapelle

Die Schönstatt-Bewegung ist eine katholische geistliche Gemeinschaft, in der sich bundesweit rund 20 000 Menschen engagieren. Gegründet wurde sie 1914 vom Pallottinerpater Josef Kentenich (1885-1968) in Schönstatt, einem Stadtteil von Vallendar bei Koblenz. Nach dem Zweiten Weltkrieg breitete sich die Bewegung international aus. Weltweit unterhält sie etwa 200 Zentren in rund 110 Ländern. Im Zentrum der Schönstatt-Bewegung stehen die Verehrung der Gottesmutter Maria, eine intensive Frömmigkeit im Alltagsleben und eine engagierte Weitergabe des katholischen Glaubens. Zentrum ist in Vallendar das sogenannte Urheiligtum, eine einfache Marienkapelle mit weltweit mehr als 200 Nachbauten. Auch im Trierer Caspary-Park steht eine solche Kapelle.

Selig- und Heiligsprechungen besprochen und dem Präsidium der internationalen Schönstatt-Bewegung mitgeteilt worden. „Mir ist bewusst, dass die Aussetzung des Seligsprechungsverfahrens für die Schönstatt-Familie ein schmerzlicher Schritt ist“, so der Bischof von Trier. Damit werde jedoch die Bedeutung des vielfältigen Wirkens von Schönstatt weltweit in keinsten Weise geschmälert.

Darkmarket-Prozess: 1400 Schmerzpillen für den Eigengebrauch?

Ein Polizist berichtet im Trierer Landgericht von der Festnahme der mutmaßlichen Betreiber einer der größten Handelsplattform für Drogen weltweit.

VON NILS STRASSEL

TRIER Ein Ehepaar aus Australien soll mit „DarkMarket“ einen Online-Markt betreiben haben, über den mit Drogen und anderen illegalen Gütern gehandelt wurde. 320.000 Geschäfte, die einen Umsatz von mehr als 140 Millionen Euro eingespielt haben, sollen über die Plattform abgewickelt worden sein, die über die Server des Trarbach Cyberbunkers gehostet wurde. Die konkrete Anklage: Beihilfe zum Drogenhandel in 1500 Fällen, sowie die Einfuhr von Waffen und weiteren Drogen von Dänemark nach Deutschland.

Am 3. Mai war erst der zweite Prozessstag im Trierer Landgericht und der erste mit geladenen Zeugen. Ein Polizist der Kriminalpolizei (Kripo)

Oldenburg in Schleswig-Holstein, der in die Ermittlungen und Festnahme der beiden Angeklagten involviert war, berichtete vom 10. Januar 2021 – dem Tag, an dem das australische Paar samt Sohn hinter der dänischen Grenze gestoppt wurde.

Im Zuge der Cyberbunker- und DarkMarket-Ermittlungen sei klar geworden, dass der Hauptverdächtige für den Betrieb der Online-Plattform, der 35-jährige Australier, an diesem Tag über die Grenze kommen sollte. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits einen Haftbefehl, erklärt der Oldenburger Kripo-Beamte. Dänische Behörden hätten das Auto der Familie observiert und den deutschen Kollegen Bescheid gegeben. Wenige Kilometer hinter der Grenze schnappte die Falle zu

und die Familie wurde aus dem Verkehr gezogen.

Der Polizist im Zeugenstand beschrieb das Auftreten des Beschuldigten als „ruhig“, aber „taktierend“. Zum einen hätte er ohne zu zögern erklärt, dass er ein Weltenbummler sei und gerade mit seiner Familie eine Europareise unternimmt. Das Geld dafür verdanke er einer Versicherungszahlung nach einem Unfall in Australien, die er klugerweise in Krypto-Währung investiert hat. Er habe „genug Bitcoins, dass er nicht mehr arbeiten müsse und das Leben genießen kann“, erzählte der Polizeibeamte.

Gleichzeitig hätte der Angeklagte allerdings sofort den Ernst der Situation erkannt und gefragt, wie viel von seiner Strafe erlassen würde, wenn er „seine Informationen“

preisgibt – gemeint seien damit Details zu den Cyberbunker-Ermittlungen, klärte der Beamte auf.

Was den Verdacht der Polizei aber am meisten bestätigte, waren die Gegenstände, die bei der Durchsuchung des Wagens auf der Beifahrerseite gefunden wurden: ein Butterfly-Messer in der Türablage und ein Turnbeutel im Fußraum mit rund 1400 Tabletten des süchtig machenden Schmerzmittels Oxycodon darin. Das sei alles für seine eigene Medikation, habe der Angeklagte versucht zu erklären und legte drei unterschriebene Zettel vor, die Verschreibungen von Ärzten aus dem Ausland darstellen sollten, beschreibt der Kripo-Beamte. Mediziner bestätigten jedoch: In dieser Menge kann der Stoff niemals dem Bedarf des Beschuldigten ent-

sprechen. Die Pillen wurden beschlagnahmt und der Australier in Untersuchungshaft gebracht.

Ein weiteres Familiendrama gab es dann rund zwei Wochen später, als die ebenfalls angeklagte Ehefrau festgenommen wurde. Am 10. Januar habe es noch keinen Haftbefehl gegen sie gegeben und sie sei mit ihrem Sohn in einem Ferienhof in der Nähe untergekommen. Als die Beweislast gegen sie im Zuge der Ermittlungen anwuchs, musste die Polizei aktiv werden und auch sie festnehmen – und damit von ihrem Sohn trennen. Der Zeuge beschreibt: „Als der Junge verstand, was da passiert, ist er ein wenig zusammengebrochen. Es kam sogar ein Rettungswagen.“ Die Mutter sei derweil ungewöhnlich kalt geblieben, als ihr Sohn dem Jugend-

amt übergeben wurde, berichtet der Beamte.

Später im Prozess kam es noch zu einer Überraschung: Die Verteidigung des Angeklagten sprach sich gegen die Verwertung sämtlicher Erkenntnisse aus, die durch die Vernehmung seines Mandanten durch die Polizei am 10. Januar gemacht wurden. Also Informationen über dessen Vermögen, seine Reisen, die Verwendung des Oxycodons und mehr. Seine Begründung: Nach EU-Richtlinien hätte bei der Schwere der Anschuldigungen bei der Vernehmung ein Verteidiger anwesend sein müssen. Ob der Forderung stattgegeben wird, prüft das Gericht für die kommenden Termine.

Produktion dieser Seite: Heribert Waschbüsch

Anzeige

... IM FOKUS

Einladung zur Deckenschau
Freitag: 06.05.22
Samstag: 07.05.22
Sonntag: 08.05.22
11:00-16:00 Uhr*

plameco.de

*Außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten, keine Beratung, kein Verkauf!

Die Renovierung ist abgeschlossen, aber irgendwas fehlt noch?

Denke auch an die Zimmerdecke, wenn du einen Raum umgestaltest

Träumst du nicht schon lange von einer neuen Küche, einem gemütlichen Wohn- oder Schlafzimmer? Dann vergiss bei der Renovierung die Decke nicht! Plameco bietet hochwertige Spanndecken in matter und hochglänzender Ausführung, die deine neue Decke erst richtig zur Wirkung bringen. Wähle aus vielen Farben und kombiniere sie mit Zielleisten, Accessoires und moderner LED-Beleuchtung. Profis montieren sie meist sogar an nur einem Tag und du kannst schon **morgen schöner wohnen**. Staub und Schmutz entstehen dabei kaum.

Rufe uns an für einen kostenlosen Beratungstermin bei dir zuhause oder besuche unsere Ausstellung in Großlittgen

- Gerne auch an unseren Infotagen vom 06.05. bis 08.05.22 jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr -

Öffnungszeiten Ausstellung
Donnerstag: 15.00-18.00 Uhr
Samstag: 13.00-16.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Plameco Fachberater
H. Schmitz

Deine neue Decke meist an einem Tag montiert!

Leicht zu reinigen
Mit Ihrer Wunschbeleuchtung
Feuchtigkeitsbeständig, schimmelverhütend und ideal für Allergiker
Verbessert die Raumakustik

**Plameco Spanndecken
Eifel-Mosel-Trier
Schmitz & Nebauer GmbH
Deckensysteme
Zur Tuchbleich 17
54534 Großlittgen
Telefon: 06575/901771**